

Pfade durch Seumes Leben



BRUNO PREISENDÖRFER geht JOHANN GOTTFRIED SEUME nach. Der wiederum ging nach 1800 als „Spaziergänger nach Syrakus“ in die Literatur ein. Der Biograf nähert sich dem vor genau 250 Jahren im Dorf Poserna bei Weißenfels im heutigen Sachsen-Anhalt geborenen Schriftsteller auf verschiedenen Pfaden. Er folgt nicht der gängigen biografischen Ordnung, wie sie durch die Lebensdaten eingegrenzt werden, sondern er gliedert SEUMES Leben thematisch. Das bemerkt man erst, wenn man durch das erste Kapitel streift, das unter dem Motto „Aufbrüche, Ausflüchte“ steht. Der ersten Verwirrung folgt bald die Erkenntnis, dass diese

Dramaturgie zwar gewöhnungsbedürftig ist, aber durchaus Sinn macht, um das Phänomen SEUME besser zu verstehen.

Die Literatur gewordenen spektakulären Reisen nach Sizilien 1801 und durch Skandinavien 1805 dürften auch eine Reaktion auf jene Unfreiheit gewesen sein, die SEUME, der leicht kränkbar und schnell verletzlich war, in jungen Jahren als zwangsrekrutierter hessischer und preußischer Soldat erdulden musste. „Wie im Leben“, so resümiert der Autor, „gehörte er auch im Schreiben nirgendwo recht dazu.“ Obwohl das Leben dieses Spaziergängers so bewegt und bewegend war, ist es erstaunlich, dass sich bislang nur wenige Autoren an der Beschreibung desselben versuchten. Aus der Lektüre von PREISENDÖRFERS Lebensbeschreibung dieser redlichen Persönlichkeit geht man in jedem Fall mit großem Gewinn hervor.

Kai Agthe, Naumburg

Bruno Preisendörfer:
Johann Gottfried Seume
oder Der waghalsige
Reisende.

Galiani Verlag,
Berlin 2012
378 S., geb.
19,99 €

Hölderlin nachgegangen



FRIEDRICH HÖLDERLIN ging Ende 1801 zu Fuß von Nürtingen nach Bordeaux. Was uns heute als eine Respekt gebietende physische und mentale Leistung erscheint, war vor 200 Jahren, wenn schon keine Selbstverständlichkeit, so doch oft eine finanzielle und logistische Notwendigkeit. THOMAS KNUBBEN, Professor für Kulturwissenschaft, ist HÖLDERLIN, der dem Wandern eine therapeutische Wirkung beimaß und es als Akt der Befreiung betrachtete, nachgegangen: 1470 Kilometer in 53 Tagen. HÖLDERLINS Ziel war es, an der französischen Atlantikküste eine Stelle als Hauslehrer anzutreten. Grund des Marsches sei aber „die Herzens- und die

Nahrungsnot“ gewesen. Über seine Reise in Nachfolge des schwäbischen Lyrikers berichtet KNUBBEN in „Hölderlin – Eine Winterreise“. Ein bewegt-bewegendes Buch; umso mehr, da alle Interpreten vor KNUBBEN dem von seinen Freunden „Hölder“ genannten Dichter nur im Geiste auf seiner Fußreise begleiteten.

Kai Agthe, Naumburg

Thomas Knubben:
Hölderlin. Eine Winterreise.

Klöpfer & Meyer,
Tübingen 2011
255 S., geb.
19,90 €

Gegen das Schweigen

Die Geschichte handelt von Kiki, die im Jahr 1973 eine begabte Schwimmerin in einer westdeutschen Kleinstadt ist. Als der neue Schwimmlehrer Ivo Klaverkamp die Gruppe übernimmt, beginnt ein Konkurrenzkampf um seine Aufmerksamkeit und Zuneigung. Doch der Lehrer nutzt diese Stellung aus, er beginnt, Grenzen zu überschreiten. Nur ein Bademeister ahnt, was da geschieht, aber letztlich bleiben seine Warnungen ungehört und verstummen schließlich. Die Mütter, auch Ivos eigene Ehefrau, verschließen ihre Augen, der äußere Anschein des Normalen und das Funktionieren des Alltags

sind wichtiger. Niemand sagt etwas, niemand will glauben, was nicht sein darf.

In tagebuchartigen Einträgen finden die junge Kiki und im Rückblick die erwachsene Karoline Ausdruck für Gefühle und Gedanken. Auch andere Personen kommen zu Wort: Freunde und Freundinnen, der Bademeister oder die Mutter.

Die mit 112 Seiten schnell zu lesende Erzählung ist eine Aufforderung, nicht wegzuschauen, sondern im Zweifelsfall das Schweigen zu durchbrechen..

JUTTA MICHAUDs Buch „Schwimmkind“ eignet sich sehr gut als Basis zum Einstieg ins

Gespräch mit Jugendlichen über das sensible Thema „Grenzüberschreitung“.

Susanne Albrecht-Rosenkranz,
Leverkusen

Jutta Michaud:
Schwimmkind
epubl Verlag,
Berlin 2012
112 S., brosch.
9,90 €

